

mag Viele geben, die in diesen Worten eine Demüthigung finden, allein dies ändert diese Thatfache nicht. Es ist Paris, woher wir die Moden unseres Hutes und unseres Rockes erhalten, und nach der Vorschrift von Paris trägt die modern fein wollende Dame heute ihr Kleid lang, morgen winzig kurz, von dorthier erhält sie Ordre, ob sie ihr Haar pudern, färben oder kräufeln soll, ob der Hut ihr im Nacken oder auf der Stirne oder Nase sitzen muß. Gar oft sehen wir von Frankreich her die wunderlichste Idee dieses oder jenes Toilettegegenstandes kommen, welche Anfangs selbst von der modestüchtigsten, kokettesten Dame ungläubig belächelt und zurückgewiesen wird, da es ihr zu excentrisch und affectirt erscheint; doch in nicht allzu langer Zeit darauf wird dieselbe nicht nur von ihr, sondern sogar von den modestesten und einfachsten Hausfrauen, die sich anscheinend um keine Mode kümmern, nicht nur allein acceptirt, sogar sehr oft in der Bizarrie noch übertrieben.

Wir erinnern bloß an Crinoline und Chignons.

Wir können somit von sämtlichen Ausstellern Wiens, Pest's, Londons und Paris sagen, daß sie gute Copien der verflossenen Saison gebracht hatten.

Wohl lange noch wird es dauern, bevor es einem anderen Lande außer Frankreich gelingen dürfte, seinen Einfluß auf Moden so geltend zu machen.

Damit schließten wir unsere kurze Betrachtung, da die geringe Zahl der Aussteller wenig Veranlassung bot, nach statistischem Material zu forschen, das aus früheren Berichten schon bekannt und wenig in den letzten Jahren erweitert worden ist, und weiter die wenigen Ausstellungsobjecte uns nicht erlauben konnten, weite Excursionen in die Gebiete der Industrie überhaupt zu machen, was übrigens dem Rahmen des Programmes der Berichterstattung auch nicht entsprechend und gewiß auch nicht angezeigt gewesen wäre.

MÄNNERKLEIDER UND COSTÜME.

Bericht von

ANTON KREUZIG,

Schneidermeister, Handelskammer-Rath und Experte der Jury.

Wenn wir über diese Abtheilung berichten, so müssen wir vor Allem voraus schicken, daß wir uns bloß auf das Wichtigste und Nothwendigste, und zwar auf die Productions- und handelspolitischen Verhältnisse beschränken, denn wollten wir das Gebotene eingehend besprechen, so würden wir einen ganzen Band damit füllen können: indem, was Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit betrifft, keine der früheren Aufstellungen etwas Aehnliches geboten und alle Genres von der theuersten Uniform und dem feinsten Salonkleid, reich in Gold gestickte Mefornate und Kirchenparamente zur Anschauung gebracht wurden, so wie auch in Feinheit und Geschmack die Exposition der Männerkleider glänzend genannt zu werden verdient. Was die Reichhaltigkeit betrifft, mögen die Ziffern als Beleg gelten, da mit Auschluss der dalmatinischen, slavischen und anderen Nationaltrachten 1603 Stücke ausgestellt waren. Besonders hervorragend war aber Oesterreich-Ungarn vertreten, welches mit 1332 Stücken daran participirte. Von den übrigen Ländern hatten sich Deutschland, besonders aber Dänemark am reichhaltigsten und besten betheiligt.